

Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

Konstantinopel, 14. Aug. Die Porte verbande heute eine Circulardepesche, betreffend die griechische Frage, in welcher sie die im Memorandum Deljaninis angeführten Argumente wiederholt und die Ansprüche der Griechen verwirft.

Coburg, 14. Aug. Der Herzog von Coburg ist heute hier eingetroffen.

Wien, 14. Aug. Wie die „Neue freie Presse“ erzählt, hätten die Verhandlungen zwischen der österreichischen Regierung und der Porte in den letzten Tagen eine günstige Wendung genommen. Die Grundlagen für ein Abkommen seien bereits vereinbart. Der Vertrag selbst werde in Serajevo zwischen dem Baron Philippovich und Weliamed Ali Pascha unterzeichnet werden.

Rom, 14. Aug. Der griechische Minister Deljaninis ist hier eingetroffen und hat eine längere Unterredung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Corti, gehabt.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat hielt, wie gemeldet, gestern seine erste Plenarsitzung der neuen Session ab. Der Entwurf eines Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Verbrechen der Socialdemokratie wurde sofort dem Justizauschuss überwiesen. Die Verhandlungen in demselben werden unverzüglich beginnen. Die „Motive“ sind noch nicht erschienen. — Die hauptsächlichste neue Erscheinung besteht in dem Wechsel des Vorsitzes, dem gegenwärtig Graf Stolberg-Berninger überführt. — Der Vorsitzende erklärte, daß nur die Socialisten-Vorlage dem Reichstage in der bevorstehenden Session vorgelegt werden solle.

Wie die „N. Z.“ vernimmt, ist seitens des Chefs der Admiralität der Vice-Admiral v. Henk, Director der technischen Abteilung, beauftragt worden, unter Prüfung der Gutachten der Harborecommission in Kiel und des Stationschefs Contradmiral Werner über den Untergang des „Hörsing“ für eine „Forschung“ seiner technischen Ursachen darüber auszuarbeiten, ob und gegen welche Officiere des Schiffabwärters ein Irreguläritätsverfahren einzuleiten sei. Vice-Admiral v. Henk sei zur Zeit noch mit der Umarbeitung dieses Gutachtens beschäftigt.

Der Reichsanwalt Friedrich Bülow hat aus Hellingen unter dem 14. August an den Bürgermeister von Berlin Duntze ein verbindliches Schreiben gerichtet, worin er dem Magistrat und den Stadtvorstand für die Bewilligung des Congressgebäudes dankt, gleichzeitig auch hinzusetzt, daß die Mitglieder des Congresses namentlich ihre Bilder für das der Stadtgemeinde Berlin gehörige Märkische Museum geschenkt hätten. Eingeladene sind namentlich alle Bilder mit Ausnahme derer der einzelnen Vertreter. Die Bilder sind mit Wählungsliste versehen. Der Einjammlung der Bilder für das Congress-Album hat sich Herr v. Radonjits unterzogen.

Das schwere Verbrechen der Tabakseignete-Commission ist fast im vollendeten Stadium. Ein hundertfünfzig und nicht weniger als 140 Seiten in dem Formate der Reichstagsdrucksachen enthält den offiziellen Bericht, wie er nach seiner Ratification durch den Reichstag in Künftigen seine letzte Redaction erhalten hat. Den Aufschluß des Schriftstückes bilden die Fragebogen bezüglich des Tabakfabrikanten, der Tabakfabrikation und des Tabakhandels. Im Anschluß daran befinden sich die Angaben an die Bezirks-Commissionen, welche letzteren als die Grundstücke der ganzen Eignete angiebt. Als Anhang an das Ganze figurirt eine umfangreiche Arbeit über den Einfluß des Tabakmonopols in Frankreich und Ungarn auf die Tabakbauern. Bekanntlich wird in Frankreich äußerst rigoros verfahren und dem Bauer fast jedes Blatt nachgeholt; ein ähnliches Verfahren gebräuchlich man in Oesterreich in dem nicht nur verheerendste gebirgigen Ländern. In Ungarn jedoch wird ein etwas milderer Einsatz angewendet und dieses letztere würde man, falls die Entscheidung zu Gunsten des Monopols ausfallen sollte, für Deutschland in Vorschlag bringen.

Am Wahlfreie Nieder-Barnim erhielt bisher Mendel

(Nicht. 7360, Jungl (s.) 4707 Stimmen; ersterer erscheint als gewählt.

Am Wahlfreie Westhavelland ist von Wredow (c) gewählt.

In Ham-Specht wurde v. Hofmann-Dolffs (lib.) mit 11,370 Stimmen gegen Reichenberger (730 St.) gewählt.

Bei der engeren Wahl in Hannover wurden nach dem bis jetzt vorliegenden Resultate für Brauel (Paritätlich) 9910 und für Friedrich (So.) 8889 Stimmen.

Am neunten bairischen Wahlfreie ist nach dem bisherigen Ergebniss Koh (c) gewählt.

Der „V. D. C.“ schreibt: Es gewinnt den Anschein, als sollte in Berlin in allerfrüherer Zeit eine Veränderung stattfinden. Ein hierher bekannter „Fingerring“ schmiedet so eben ein Kettchen, das derselbe bereits am Donnerstag abzuliefern hat. Es liegen augenblicklich in der biesigen Stadtorgel nur zwei Verbräuer, deren Todesurtheil durch eine Begnadigung noch nicht aufgehoben ist, es sind dies der Raumbörder Thürolf und der Attentäter Hödel. Das Kettchen wird ganz ebenso, wie das im Märkischen Museum ausliegende, von früheren Nachridern benutzte, hergestellt, wie von der ersten bairischen Reich mit diesem Nachridter-Instrument bestimmt ist, konnten wir nicht erfahren; so viel aber hören wir, daß die Bestellung eine schleunige und die Fertigstellungszeit eine sehr kurz gegebene war.

Graf Arnim hat die ehemals Reichs Herrschaft Altkönig von dem Grafen Colalto mit 600,000 fl. gekauft und soll nach einer Meldung der Wiener „Presse“ am 1. August die Absicht haben, sich später im böhmischen Großgrundbesitz am Mandate für den Landtag und Reichsrath zu bewerben, zu welchem Zwecke er selbstverständlich die österreichische Staatsbürgerrecht erworben mißte.

Schweiz.

Der socialdemokratische Congress, der in Paris verboten wurde, soll, wie die „Märkische“ anzeigt, auf Grund eines in der letzten Sitzung des Comité's gefaßten Beschlusses in Lausanne abgehalten werden.

Spanien.

Unter den getriggen telegraphischen Nachrichten wurde mitgeteilt, daß der Generalcapitan von Cuba ein Decret erlassen hat, durch welches der Belagerungszustand aufgehoben ist. Jetzt wird noch ein zweites Decret bekannt. Dasselbe ordnet für Cuba die Wahl von Deputirten an. Die Insel wählt für 40,000 freie Einwohner einen Vertreter. Das Wahlrecht selbst ist an den Census geknüpft, derart, daß jeder, um wahlberechtigt zu sein, mindestens 125 Pesetas an Steuern zahlt.

Äthen.

Der Schah von Persien ist am 9. ds. in seine Hauptstadt Teheran zurückgekehrt. Derselbe hat alle Minister und hohen Staatsbeamten empfangen und seine Befriedigung über die freundliche Aufnahme ausgedrückt, die ihm überall auf seiner Reise zu Theil geworden ist.

Amerika.

Nach Meldungen aus Washington sieht General Howard den Cubanekrieg als fastablich beendet an.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Professor Reichen in Göttingen, der berühmte Sprachforscher und Sanskrit-Gelehrte, feiert im Laufe des Monats Octobr. sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. In Oxford ist ein Comité zum Gedenken an den 25. März 1848 gegründet worden. Der Vorsitzende ist Professor Max Müller und der Schriftführer ist Professor John Addington Symonds. In London ist ein Comité für die Herausgabe der Werke von Goethe gegründet worden. In Göttingen ist ein Comité für die Herausgabe der Werke von Goethe gegründet worden. In Göttingen ist ein Comité für die Herausgabe der Werke von Goethe gegründet worden.

Nach dem Urtheil der Jury über die Modelle zum Giebel-Denkmal erhielt die erste Preiskategorie der Bildhauer M. Wagnitz, die zweite die Bildhauerin M. Wagnitz. — Sacares Palma, dem ersten Sieger des Montblanc, ist zu Olomouc ein Denkmal errichtet worden, dessen feierliche Enthüllung nach der „Times“ am 11. d. M. stattfand. — Ein Verlage von E. Schottländer in Breslau wird demnächst eine neue Publication von 2 Bänden in 2 Bänden, nämlich eine neue Folge der „Deutscher Wörter“ in zwei Bänden. — Die „Welterman'schen Monatsblätter“ werden vom 1. Octbr. an den Namen Friedrich Spielhagen's als Herausgeber tragen, während Dr. G. Harpels als Redacteur zu fungiren fortfährt.

Vermischtes.

— [Aus Paris.] S. Paris, 13. Aug. Der Kaisertritte kann thätiglich als beendet gelten, da die Weiten der Inzuchtverträge gestern und heute ihre Thätigkeit weiter aufgenommen haben, obwohl die Verhandlungen der Delegirten mit der Compagnie schweben. Die letztere hat sich bereit erklärt, in einigen Punkten nachzugeben; da die Föhrung der Affäre nur eine oberflächliche zu werden verurtheilt, beordert man dieselbe bei erster Gelegenheit in verstärkter Weise sich niederzulassen. — Gestern begannen vor dem Seine-Vericht die Verhandlungen gegen Desquais, den Mörder der Wittve Gémouze in Neuilly. Am 19. Dec. 1877 war die letztere, eine Frau von 76 Jahren, in ihrem Zimmer ermordet gefunden; der Zustand des Leichnams, die Umordnung des Salons, die Heberverthe eines Eintragslaßes ließen erkennen, daß selbste Ermordung in der Wohnung einer Grestin — vor der Mordthat eine Drogie gefeiert worden war. Die eingeleitete Untersuchung beleuchtete auch den dem Alter vortretenden letzten Lebenswandel der Ermordeten: sie hatte zuletzt mit dem wahnwitzigen Angefallten und dessen fieschschützigen Bekanntschaften sich nach Brüssel geflüchtet, wo sodort, welcher belagiger Nationalität ist, Veranothe hat. Dort weilt sie, nachdem eines Abends der Wein ihre Jangere geföh, den Sotelmirth in ihr Verbrechen ein, der ihre fortige Verachtung veranlaßt. Sodort hat als Belagier verlangt, vor den Verhörsstoh vor Brabant gestellt zu werden, was ihm bewilligt ist. Der von der Grestin erhaltene Briefwechsel gegen Desquais enthält lo warbare Elemente, daß der große Theil der Debatton mit Recht der Öffentlichkeit entzogen worden ist. Der Angeklagte leugnete in der getriggen Sitzung seine Theilnahme am Verbrechen, ruid blieb dabei stehen, daß Sodort den Mord allein verübte.

— [Erforschen.] In Minden wurden am 13. d. der Sergeant Mülling, der Oberste Kantschen und der Wömer Forstsch, welche das letztere, hauptsächlich Schießbaumwolle, explodirte.

— [Waldthier Panik.] In Gorbuz, woselbst spiziden dem Bürgermeister Gumbrecht und dem Wöler Graf Orate eine Stachelnack bewornden, sprach in einer von der Wölerpartei veranstalteten Versammlung der liberale Forstbeir Schweder. Beim Verlassen des Locals konnte Herr Schweder nur durch die Zäbel der anwesenden vier Hundarten vor den Wölerhänden der faustsicherer Hanteln sich nach Brüssel geflüchtet, wo sodort, welcher belagiger Nationalität ist, Veranothe hat. Dort weilt sie, nachdem eines Abends der Wein ihre Jangere geföh, den Sotelmirth in ihr Verbrechen ein, der ihre fortige Verachtung veranlaßt. Sodort hat als Belagier verlangt, vor den Verhörsstoh vor Brabant gestellt zu werden, was ihm bewilligt ist.

— [Entlarvter Bundesräthel.] Vor einigen Tagen kam eine erblindete Bürgerin aus Polen zur drittschwaider Seelensale gerufen, um laum, daß sie blind geworden sei. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund der Bürgerin geschiedt hatte, konnte sie sehen. Unter lauten Jubel versetzt die Wölermäder die Bürgerthierchen. Die beglückte Gweineide wird umbränt, und eben ist die Frau auf dem besten Wege, eine reiche Gelterne zu halten, da ertönt laut eine andre Frauenstimme: „Was, die soll blind gewesen sein? — Erst vorgestern saßen wir aus unsemn Dorf in Hofwiesen, auf dem Grund

